

Mit Know-how gewappnet gegen Hunger und Wirbelstürme



Landesinformation Republik Philippinen

Landesfläche:	300'000 km ² (41'290)
Bevölkerung:	103.320 Mio. (8.372)
Bevölkerungsdichte:	344.4 Einw./km ² (202.8)
Hauptstadt:	Manila
Staatsform:	Präsidentiale Republik
Sprachen:	55% Filipino (Amtssprache), 28% Tagalog, 24% Cebuano, 10% Ilocano, 9% Panay-Hiligaynon, 6% Bicol u.a.; Spanisch und Chinesisch; Englisch
Religionen:	80-85% Katholiken, 5-9% Muslime, 5% Protestanten, 4% Unabhängige Philippinische Kirche (Aglipayan) und Iglesia ni Cristo; indigene Religionen, Buddhisten und Hindus
Wohlstandsindikator (HDI)	0.682 / 116. Stelle von 188 Ländern (0.939 / 2. Stelle)
Alphabetisierung:	96.6% (99.6)
Kindersterblichkeit:	2.8% (0.4)
Lebenserwartung:	68 Jahre (83 Jahre)

Fischer Weltatmanach 2018 / hdr.undp.org/en/data 2016 – Zahlen in Klammern im Vergleich zur Schweiz



Situation im Land

Die politischen Veränderungen und der autoritäre Führungsstil des 2016 gewählten Präsidenten stellen für die Sicherheit der Partner in der Menschenrechtsarbeit ein Risiko dar. Andererseits ergeben sich durch die neu besetzten Ministerien Chancen, Einfluss zu nehmen auf die Agrar- und Umweltpolitik sowie auf den Entwicklungsplan 17-22. Die ungleiche Verteilung von Reichtum und Land sowie die Korruption bleiben die Hauptgründe für die weit verbreitete Armut. Die Folgen des Klimawandels verschlechtern zunehmend die Ernährungslage der Fischer- und Kleinbauernfamilien sowie der indigenen Gemeinschaften. Immer wieder kommt es durch Minenaktivitäten zu Verletzungen von Menschenrechten und Rechten indigener Völker.

Bisherige Wirkungen

Das Programm ist national und international sowie mit der Bildungs- und Advocacy-Arbeit von *Fastenopfer* sehr gut vernetzt. Wichtige Anliegen im Bereich Menschenrechte und Wirtschaft konnten in die Medien und im Menschenrechtsrat der UNO in Genf eingebracht werden. Das Programm hat mit 15 Partnerorganisationen und 18 Projekten sowie mit der Fokussierung auf die Themen 1) Ernährungssouveränität und 2) Glaube & Gerechtigkeit zur Ernährungssicherheit bei den Zielgruppen (Indigene Völker, Kleinbauern, Fischer, kirchliche Basisgemeinden) beigetragen. Andererseits bleiben die Folgen des Klimawandels (Taifune, Hitzeperioden, starke Regenfälle) sowie der Zugang zu Land grosse Herausforderungen. Das Programm muss sich thematisch und geographisch noch etwas stärker fokussieren, um eine Begleitung und Wirkung besser zu gewährleisten.

Ziele 2017 bis 2022

Recht auf Nahrung

Die Ernährungssicherheit Indigener, Fischer- und Kleinbauernhaushalte ist durch klimaresistente und diversifizierte landwirtschaftliche Methoden, nachhaltige Küsten- und Waldnutzung sowie alternative Einkommensquellen verbessert.

Der Zugang dieser Zielgruppen zu natürlichen Ressourcen ist durch nachhaltiges Ressourcenmanagement, die Stärkung traditionellen Wissens sowie effektive Advocacy- und Lobbyarbeit gesichert. Die Gemeinschaften sind gestärkt und gut organisiert und können sich vor den Risiken von Naturkatastrophen schützen.

Die Geschlechtergerechtigkeit wird konsequent in die Projektplanung einbezogen. Der Zugang zu adäquater Ernährung ist für Frauen und Männer gleichermaßen gesichert.

Zielgruppen

Der Schwerpunkt des Programms liegt bei der benachteiligten Bevölkerung der Region Karnali. Weiter berücksichtigt werden Volksgruppen der Dalits und Janjatis, die weniger als sechs Monate im Jahr genügend zu essen haben. Junge Frauen und Männer werden stark in die Arbeit eingebunden. Bis 2022 will *Fastenopfer* mit seinen Projekten insgesamt 50'000 Frauen und 50'000 Männer direkt erreichen, indirekt sollen rund 250'000 Menschen von den Projekten profitieren.

Regionen

Mindanao, Ostküste Luzons und Samars

Ausstieg bis 2022 bei Projekten auf Negros und Panay.

Partnerorganisationen

12 Partnerorganisationen, 7 davon kirchliche; 3 arbeiten auf nationaler Ebene.

Weiterbildung und Weiterentwicklung

In folgenden Bereichen werden die Kompetenzen der Partner gestärkt:

- 1) Klimaneutrales Ressourcen-Management
- 2) Community Building Ansatz
- 3) Advocacy-Strategien
- 4) Psychosoziale Arbeit und der Umgang mit Katastrophen
- 5) Die Geschlechtergerechtigkeit wird bei allen Aktivitäten beachtet und gefördert

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

International: *Franciscans International, Cidse*

National: Netzwerke der *Cidse*-Organisationen, vor allem *DKA Österreich* und *Misereor*-Partner.

Nationale Anti-Mining Netzwerke der Kirchen (PMPI) und NGO (ATM), *Anti-APECO Movement*. Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit der Menschenrechtskommission und dem *National Council for Indigenous Peoples*.

Programmbegleitung vor Ort

Das Beratungsbüro *DevSouth* koordiniert das Programm und vertritt *Fastenopfer* in den Philippinen. 3 Personen mit 220 Stellenprozenten begleiten das Programm; die Kapazitäten werden wegen der Komplexität des Programms weiter ausgebaut. 2 Spezialistinnen (*Disaster Risk Management* und *Psychosoziale Arbeit*) unterstützen das Programm zusätzlich.

Programmverantwortung

Helena Jeppesen

Programmnummer

LPG17/PH-000.134296

Budget 2017 bis 2022

Durchschnittlich CHF 890'000 CHF pro Jahr



Fotograf: Bob Timonera